

Kleinbasler Zeitung

an für's Grossbasel

9. Jahrgang • Nr. 08/12
103'000 Exemplare
27. August 2026

Jungdesignerin Chiara Tempel startet durch

Weitere Themen

Sicherheitspersonal auf
dem Kasernen-Areal

97-jährige Künstlerin
Rose-Marie Joray im Porträt

Saison-Vorschau mit
dem VfR Kleinhüningen

Anzeige

Tag der offenen Tür.

Samstag, 19. September 2026, 11.00 bis 16.00 Uhr

Die Senevita Erlenmatt bietet Ihnen helle, barrierefreie Seniorenwohnungen in gepflegtem Ambiente – ergänzt durch individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

061 319 30 00

senevita.ch/erlenmatt

**Nur noch
wenige
Wohnungen!**

senevita
Erlenmatt



Stiller Hitzesommer der Basler Regierung

Von *Emélie Dunn*,
Grüne Basel-Stadt

Diesen Sommer hat eine Hitzewelle nach der anderen den Kanton heimgesucht und neue Temperaturrekorde wurden aufgestellt. Die Trockenheit stellte aber auch Rheinschiffahrt und Landwirtschaft vor grosse Probleme. Trotz der grossen Krise war vom Regierungsrat lange nichts zu hören, keine Sofortmassnahmen wurden getroffen, um

das Leiden der Bevölkerung zu lindern. Unsere Fraktion sieht dringenden Handlungsbedarf und reichte deshalb ein Vorstosspaket ein.

Autos heizen die Stadt zusätzlich auf

Zum einen fordern wir mit einer Motion öffentliche Schutzräume vor extremer Hitze. Besonders ältere Personen müssen sich abkühlen können. Zum andern soll geprüft werden, wie der Autoverkehr während

Hitzewellen zugunsten des ÖV eingeschränkt werden kann. Denn Abgase verschlechtern die Luftqualität weiter und (stehende) Autos heizen die Stadt zusätzlich auf.

Auch soll der Regierungsrat die Kosten der Hitzewellen klar darlegen und erklären, wie er das Kühlen von Gebäuden verbessern will. Schliesslich soll er auch zeigen, wie schneller weiter begrünt und entsiegelt werden kann. Erste Antworten werden wir in der September-

Sitzung des Grossen Rats haben.



Emélie Dunn. (Bild: zVg)

Demokratie braucht Demonstrationen

Von *Franziska Stier*,
BaStA!-Grossrätin

Am 27. September stimmen wir über die SVP-Chaoten-Initiative ab. Sie fordert ein restriktiveres Vorgehen gegen Demonstrationen und Proteste. Wer ihre Forderungen ernst nimmt, erhält vor allem eines: noch grössere und teurere Polizeieinsätze. Die Rechnung bezahlen nicht nur Polizist*innen mit zusätzlichen Überstunden, sondern wir alle.

Eingeschränktes Demo-Recht schafft Distanz

Die Antwort der SVP auf gesellschaftliche Konflikte ist der Abbau von Demokratie und Grundrechten zugunsten eines autoritären Ordnungsverständnisses. Dafür sollen Überwachung und Kontrolle ausgebaut werden. Offiziell richtet sich die Initiative gegen «Krawallmacher». Betroffen sind wir alle, wenn wir unser Recht nutzen, unsere Anliegen auch ausserhalb des Parlaments auf die Strasse zu tragen. Nicht alle Menschen in Basel sind zu politischen Netzwerk-

apéros eingeladen oder können ihre Interessen über das Stimmcouvert einbringen. Demonstrationen sind deshalb ein unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen Demokratie. Wo dieses Recht eingeschränkt wird, wächst die Distanz zwischen Politik und Bevölkerung.

Ja, Demonstrationen können stören, aber sie verändern auch unsere Gesellschaft. Viele soziale Errungenschaften wie die 45-Stunden-Woche, Ferienanspruch und die AHV wurden uns nicht geschenkt. Sie sind das Ergebnis von Protesten, Streiks und hartnäckigem politischem Engagement.



Franziska Stier. (Bild: zVg)

Sicher unterwegs in Basel – kleine Details, grosse Wirkung

Von *Silvia Schweizer*,
FDP-Grossrätin

Ob auf dem Heimweg, beim Warten auf das Tram oder im Parkhaus: Das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum ist für Frauen oft anders als für Männer. Viele meiden nach Einbruch der Dunkelheit bestimmte Strassen, Unterführungen oder Plätze, nehmen Umwege in Kauf oder verzichten ganz auf gewisse Wege. Das schränkt ihre Bewegungsfreiheit ein – und das sollte uns nicht gleichgültig sein.

Sicherheit entsteht durch viele gut durchdachte Details

Auch Basel ist davon nicht ausgenommen. Gute Beleuchtung, übersichtliche Wegführungen, belebte Plätze und eine funktionierende Infrastruktur sind keine Nebensächlichkeiten, sondern wichtige Voraussetzungen für ein sicheres Stadtgefühl. Sicherheit entsteht meist nicht durch einzelne Grossprojekte, sondern durch viele gut durchdachte Details: eine helle Unterführung, ein gut einsehbarer Treppenauf-

gang oder ein Notrufknopf am richtigen Ort.

Vorstoss für Frauenparkplätze

Als Politikerin setze ich mich dafür ein, dass diese Alltagsrealität in politische Entscheidungen einflusst. Deshalb reiche ich im Grossen Rat einen Vorstoss für Frauenparkplätze und einheitliche Sicherheitsstandards in städtischen Parkhäusern ein. Es ist ein kleiner Baustein – doch genau solche Massnahmen tragen dazu bei, dass sich Menschen in Basel sicher und wohl fühlen.



Silvia Schweizer. (Bild: zVg)